

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 28.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementpreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Mittwoch,
den 14. April 1858.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Ämtlicher Verkehr mit den Behörden fremder Staaten.

Da es vorgekommen ist, daß Ortsbehörden sich in Dienstangelegenheiten unmittelbar an öffentliche Behörden in Frankreich gewendet haben, so werden auf höheren Befehl die Behörden dieses Bezirks an Einhaltung der Vorschriften vom 10. April 1823 und 29. Januar 1851, wonach nur mittelst des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten einzelne Angelegenheiten an die betreffenden fremden Behörden zu bringen sind, erinnert.

Den 10. April 1858.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

An Beiträgen für einen Spital in Constantinopel gingen weiter ein:

Von der Gemeindepflege Michelberg 5 fl., Oberamtman Fromm 1 fl., Herrn Schulth. Frey in Agenbach dortige Collecte 3 fl., Gemeindepflege Martinsmoos 2 fl., N. N. in Ofelsheim 30 fr. und N. N. in Hirsau 48 fr.

Auch für diese Gaben wird der schulbige Dank abgestattet.

Den 12. April 1858.

K. Oberamt.
Fromm.

211. Calw.

Acker-Verkauf.

Der zum Nachlasse des Brunnenmachers Adam Gröbler gehörige, zu 250 fl. angekaufte Acker, 1 Morg. 11,5 Rthn. am Laufacker hinter dem

Windhof, neben Thomas Schmid und Wald hüs Maier, kommt nächsten Montag, 19. April 1858, Nachmittags 3 Uhr, nach dem Bozenhard'schen Verkaufe vor uns zur nochmaligen und bei angemessenem Angebote letzten Versteigerung. Kaufliebhaber wollen sich hiezu einfinden.

Den 13. April 1858.

K. Gerichtsnotariat.
Magenau.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf auf dem Stock.

Am Mittwoch, den 21. April, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Hirsau, aus dem Revier Hirsau:

Staatswald Hohriß 374 Nadelholzstämmen,
" Glasberg 180 Nadelholzstämmen;

aus dem Revier Stammheim:

Staatswald Wasserbaum 450 Stm.,
" Beckenegart 423 "
" Weilerstich 211 "
" Glattstaig 616 "

aus dem Revier Naislach,

Staatswald Bruckmüß:

92 liegende Nadelholzstämmen.

Staatswald Kochgarten:

36 Ausschusfstämme.

Wildberg, 12. April 1858.

K. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirsau.

Wiederholter Holz-Verkauf.

Am Montag, 19. April, im Staatswald Altburgerberg, Abth. 2:

3 Buchen mit 216 C.,
3 tannene Klöße mit 154 C.,
79½ Klafter buchene Scheiter und Prügel,
5¼ " Nadelholzscheiter und Prügel,
1700 buchene und Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Wildberg, 12. April 1858.

K. Forstamt.

Niethammer.

Forstamt Altenstaig.

Stammholz-Verkauf auf dem Stock.

1. Am Dienstag, den 20. April, werden im Enzklösterle

von Morgens 10 Uhr an verkauft, vom Revier Enzklösterle:

Schlag Dietersberg 6 400 Stämme,

" Schöngarn 2 184 "

" Wanne 8 600 "

" Dietersberg 8 2128 Stämme
Langholz,

131 Klöße und 5 Birken, welche gefällt sind;

vom Revier Simmersfeld:

Schlag Haagwald 2000 Stämme,

" Groshummelberg

340 "

" Riehhardtle 1006 Stämme.

2. Am Mittwoch, den 21. April, von Morgens 10 Uhr an,

auf dem Rathhaus zu Altenstaig, vom Revier Altenstaig:

Schlag Neubern 800 Stämme,

" Ronnenwald 200 "

" Geiseltorn 540 "

" Glaffert 800 "

" Hohenfichten 250 Stämme.

Altenstaig, 10. April 1858.

K. Forstamt.

Alber.

Stuttgart. **Wein-Verkauf.**

Andauerndes Unwohlsein nöthigt mich, das von meinem Vater vor sechs Jahren übernommene und seit dieser Zeit von mir, unter der längst bekannten Firma

**Johann Georg Scheurle
Söhne**

fortgeführte Weingeschäft aufzugeben.

Um nun mit meinem Weinlager möglichst schnell zu räumen, habe ich die Preise meiner sämtlichen Weine, die aber von nun an nur gegen baar abgegeben werden, so bedeutend ermäßigt, daß gewiß jeder Käufer seine Rechnung dabei finden wird.

Indem ich hierauf die Herren Weinkäufer aufmerksam mache, bemerke ich, daß das Lager in den Jahrgängen 1846r, 1848r, 1849r, 1852r, 1854r, 1855r, 1856r, sowohl

weiß als roth, vollständig assortirt, und namentlich mit 1857r wohl versehen ist.

Liebhaber zu größeren Parthien sind besonders willkommen, und lade ich nun zu recht zahlreichem Besuche höflich ein.

Stuttgart, im April 1858.

Wilh. Scheurle junior.

Weil die Stadt.

Samen-Empfehlung.

Bei mir sind zur Saat zu haben: Sommerweizen, Breisgauer Rheinhanssamen, Seeländer Leinsamen, ewiger und dreiblättriger Kleesamen, Esper- und Grassamen, weißer Kleesamen, Wicken u. dgl.

Schüz zum Löwen.

**100 Simri vorzügliche
Kartoffeln**

verkauft

Heinr. Gutten.

2/2. Bildbad.

Bei dem herrschaftlichen Babbauwesen finden tüchtige

**Steinhauer- und Maurer-
gesellen**

gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Bildbad, 8. April 1858.

Badinspector Mayr.

Calw.

Den Herren Impfarzten

des Oberamtsbezirks diene zur Nachricht, daß bis Ende dieser Woche frischer Impfstoff von Herrn Wundarzt Riethmüller zu Stielshelm bezogen werden kann.

D. A. Arzt Dr. Müller.

Kartoffel.

verkauft

Rothe und
weiße Kartoffel
Rühle

in der Nonnengasse.



Auswanderern über Bremen

nach Nordamerika, Südamerika und Australien empfehle ich als concessionirter Agent

der Herren Carl Pokrank & Comp.,

Schiffsrheder in Bremen,

meine Vermittlung zur Sicherung sorgfältigster Beförderung auf Dampf- und Segelschiffen zu den niedersten Preisen.

Ferdinand Georgii.

OTTONEN.

Bonbons für Brust- und Husten-Leidende in größern und kleinern Portionen von C. D. Moser und Comp. in Stuttgart.

Dieses vielfach bewährte Linderungsmittel ist allein zu haben in Calw und Umgegend bei Immanuel Heermann.

Höchst wichtig für Bruchleidende:

Um dem schmerzlichen Treiben einer Anzahl Pfluscher und Quacksalber ein Ende zu machen, erkläre ich hiemit allen Bruchleidenden, denselben auf frankirte Briefe gratis meinen Rath und meine langjährigen Erfahrungen mitzutheilen, aus welchen hervorgeht, daß auch alle zurücktretenden Brüche geheilt werden können.

Dr. Med. Krüsi, in Gais,

Kant. Appenzell, in der Schweiz.

Ausgezeichnet gute Fasfhahnen von einem vorzüglichem Meister sind bei Unterzeichnetem zu haben; auch habe ich eine frische Parthie acht Niederläu der Glanzfaden, sogenannten Marshall-Zwirn, erhalten, wovon ich billig abgeben kann.

Immanuel Heermann in Calw.

Einladung.

Morgenden Donnerstag ist allen Verwandten und Bekannten Gelegenheit geboten, von 2 Uhr an vom Badischen Hof aus nach Liebenzell fahren zu können.

Carl Pfander.

Erdbirnen. Gute Erdbirnen, sowie auch Lohkäse hat zu verkaufen

Carl Bozenhardt, Rothgerber.

25 Ctr. Heu und Dehmd verkauft
Gottl. Mör sch.

Zur Uebernahme von Tuch und Faden für die

Kirchheimer Bleiche

halte ich mich bestens empfohlen und bemerke zugleich, daß der Bleichlohn wie von allen bedeutenden Bleichen des Landes auf 3 1/2 fr. per Elle erhöht worden ist. Schnelle und gute Bedienung kann ich zusichern.
Ferd. Georgii.

Steinkohlen.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß frische Ruhrer Steinkohlen bester Qualität bei mir angekommen sind und werden auf meinem Lager fortwährend um billigen Preis verkauft.

Pforzheim, 10. April 1858.

Heinrich Sattler.

Calw.

Heute Abend offenes Bier,

wozu höflich einladet
Friedrich Hammer.

Altbürg.

Ungefähr
46 Ctr. Heu und Dehmd verkauft
Schulmeister Kir chert.

Ich habe eine Parthie

Sackfisten,

besonders für Stricker passend, zu verkaufen.

Christian Bozenhardt.

Logis-Gesuch.

Ein Logis für eine kleine Familie, wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Neubulach.

Zugelaufener Hund.

Es hat sich ein junger schwarzer Hund hier eingestellt; der Eigenthümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld hier abholen bei
Gottlieb Walz.

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 10. April 1858.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest Schfl.	Neue Zu- fuhr. Schfl.	Ges- samt- Betrag. Schfl.	Heuti- ger Verkf. Schfl.	Im Re st gebl. Schfl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspr. mehr weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	52	212	264	209	55	14	—	13	23	12	6	2798	6	—	23
Korn Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	16	5	21	10	11	10	—	9	55	9	45	99	—	—	—
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	8	109	117	90	27	6	6	5	54	5	42	531	24	5 1/2	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	4	90	94	82	12	7	—	6	21	5	48	521	12	9	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe —	80	416	496	391	105	—	—	—	—	—	—	3949	42	—	—

Qualität:

Kernen: Gewicht: Bester 300 Pfund, mittlerer 292 Pfund, geringster 288 Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 12 fr., dto. schwarzes 9 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 7 3/4 Loth. —

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 11 fr., Rind- und Kuhfleisch 10 fr., Kalbfleisch 7 fr., Schweinefleisch unabgezogen 11 fr., abgezogen 10 fr., Hammelfleisch fr.

Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delischläger.

Mit einer Beilage.



Beilage zu No. 28 des Calwer Wochenblatts 1858.

Bur Beachtung.

In der **Brod- und Fleischtage** (Seite 112) hat sich aus Versehen ein Druckfehler eingeschlichen und bittet man zu lesen: 4 Pfund Kernbrod **11 fr.**, 1 Pfund Ochsenfleisch **12 fr.** Auch heist es in einigen Wochenblättern „Schularchat“ statt „Scholarhat“, was man gefälligst zu berichtigen bittet.

Feine halbwollene Sommer-Bucksings, seidene und baumwollene Fou-lards und Westen in schöner Auswahl empfiehlt
Ferd. Georgii.

2)1. **Hirjau.**
Die Herren Mühlebesitzer in der Umgegend werden hiemit ersucht, ihre Kastenkrusten, für welche ich per Simri 24—26 fr. bezahle, gefälligst an mich abliefern zu wollen.
Gottlieb Beerli,
Löffelschmied.

Calw.
Eine Parthie **Schachtelhalme** hat zu verkaufen und ein **Spar-heerde** sucht zu kaufen
Kammacher Käufele's Ww.

Weil die Stadt.
Stroh-Verkauf.
Bei mir sind zu kaufen 300 Bund Dinkel- und 100 Bund Haberstroh.
Schuß zum Löwen.

Einen Kastenofen sammt Aufsatz hat aus Auftrag zu verkaufen
Schlosser Heldmaier.

Kleider-Verkauf.
Einige Paar Hosen, Röcke und Westen sind um billigen Preis zu verkaufen bei
Heldmaier, Schneidermeister.

Kartoffeln. Gute Kartoffeln verkauft
Johannes Schaub.

3)2. **Stuttgart.**
Rohe Ziegenfelle kauft Handschuhfabrikant Kraß im Bazar.

2)1. **Calw.**
Ein tüchtiger Säger mit kleiner Familie könnte sogleich eintreten bei
Jakob Widmann.

Lehrling-Gesuch.
Ein kräftiger wohlzogener junger Mensch findet gegen billiges Lehrgeld eine Lehrstelle bei
Schmied Sailer in Agenbach.

Stelle-Antrag.
Es wird auf Georgii ein Dienstmädchen gesucht, zu erfragen bei der Redaktion.

Hund zu verkaufen.
Ein Wachtelhund, 3jährig, ächte Race, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion. 2)1.

Geldanerbieten.
Bei der Gemeindepflege in Gehringen sind 900 fl. zu 4 1/2 Procent gegen zweifache Versicherung auf mehrere Posten auszuleihen.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:
120 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent bei Fr. Gebhardt in Holzbronn. 2)2.
500 fl. Pfleggeld bei F. Kübler in Zwerenberg.
300 fl. Pfleggeld bei Chr. Bozenhardt, Kaufmann in Calw.

Unterhaltendes.
Der Eisgang des Rheins Anno 1730, von W. D. von Horn.
(Fortsetzung.)

In unserer Stadt lebten damals wohlhabende Schiffersleute, die in der Krahnengasse wohnten, die einen sehr braven Sohn hatten, der ein

bildhübscher Bursche war. Wie sein Vater, der alte Roth, so war auch Konrad ein Schiffer geworden; hatte als Junge bei dem Schiffer Eidam gedient und dann, wie es der Junft Vorschrift war, drei Jahre als Schiffsf knecht oder Matrose bei dem Schiffer Brillmayer von Bingen mit gutem Lob ausgehalten. Damals war eine herrschende Krankheit in der Stadt, an der die beiden Eheleute Roth starben. Da stand dann der Konrad allein in der Welt, und konnte in dieser Lage seine eigene Schiffsfahrt nicht anfangen, da er das Haus und die Weinberge und Güter dabeim nicht im Stiche lassen konnte. Der hatte das Minchen über die Maßen lieb und trug solche Liebe schon lange Jahre. Da nun der Fritz Gebhard verschollen und, wie es hieß, in Batavia gestorben war und seine Aeltern ihn betrauertem, schöpfte er Hoffnung, denn eine Nonne konnte Minchen doch nicht werden, weil sie reformirt war. Da gab er sich denn alle Mühe, ihre Gunst zu erlangen, ließ auch förmlich an ihr freien und alle Welt bestürmte das Mädchen, eine so gute Heirath nicht in die Schanze zu schlagen. Das Minchen aber sagte einmal wie allemal, sie habe nur Einen lieb gehabt und ihm die Treue gelobt bis in's Grab, und dieß Wort werde sie halten. Davon wich sie nicht, was auch die Leute und ihre Aeltern sagen mochten und damit war's denn ein für alle Mal ab.

Dem Konrad Roth aber hat das arg zugefegt, denn er liebte das Mädchen aufrichtig. Er verkaufte Hab und Gut und zog nach Caub und erst nach vielen Jahren verheirathete er sich dort und war ein braver Mann, der auch dort recht gut stand und zufrieden war.

Das hörte der Gebhard und das ging ihm an's und in's Herz. Er schlug diese Treue hoch an, wie auch die Leute das Minchen tadelten, die



nur nach der Klugheit rechneten, wie es die Leute machen.

Minchen aber sagte heimlich zu Frau Margreth: Mein Namenbröden ist noch frisch und gesund. Nur ein Mal hat's seitdem Schimmel angefaßt, der ist aber wieder verschwunden. Frau Margreth sah sie wehmüthig an und sagte: Kind, Kind, verfühde dich nicht! Aber sie hatte die Hoffnung aufgegeben und die Traurigkeit wich nicht mehr aus ihrem Herzen, ob sie gleich mit Dank gegen Gott sagte: mein Konemus ist wieder, wie er einst war, und der liebe Gott will in Gnaden meinen trüben Lebensabend erheitern. Aber Fritz ist droben im Himmel und dahin zieh's mich auch. Kann auch eine Mutter ihres Kindes vergessen? — Selbst die Freude, daß Käthchen mit dem braven Hoffmann sich verheirathete und das glücklichste Leben führte, konnte das Leid des Mutterherzens nur mildern, nicht heilen. Der Fritz war einmal ihr Liebling gewesen.

4.

Wirst du uns denn nun auch sagen, wie es mit dem braven Fritz eigentlich ging? fragte Bräunches Willem, als Schmitz einmal ausruhte und sich den Meerschäumkopf aus seinem langen Kagenbeutel frisch stopfte.

Gleich, Gleich! sagte Schmitz. Ich kann's und will's und so fuhr er denn auch zu erzählen fort, sobald seine Pfeife wieder im Brand war.

Was der Herr Kurander dem Gebhard erzählte, war vollkommen wahr. Es war Alles wirklich so gegangen und das Schiff schwamm auf den Wellen des Meeres, an dessen Bord Fritz sich befand.

Die Offiziere hatten unterwegs schnell erkannt, was sie an dem Friedrich Gebhard hatten. Er war wohlunterrichtet und überall zu brauchen, und Fritz freute sich, als sie ihn hier und dort zum Dienste verwendeten, der Arbeit, die das allerbeste Heilmittel für den Trübsinn ist. Der leichtsinnige Pfälzer sang und pfiff den ganzen Tag, wurde aber doch

des einförmigen Seelebens müde, und suchte manchmal, daß sich die Masten hätten beugen mögen.

Unter so vielem Auswurf, wie er hier auf dem Schiffe war, galt es Ordnung und Zucht zu halten und die Offiziere mußten ganz erschrecklich strenge sein. Da gab es denn Prügel mit einem getheerten Tauende und Einsperrungen alle Tage. Das erzeugte, mit dem andern schlimmen Umstände, daß die Kost schmal wurde, Unwille und Haß. Da entspannen sich denn heimlich die Fäden einer weitverzweigten Meuterei. Sie hatten nichts Beringeres im Sinne, als die Offiziere tod zu schlagen, mit dem Schiff in einen Hafen von Amerika einzulaufen, es dort zu verkaufen, den Gewinn zu theilen und ihr Glück in dem neuen Lande zu versuchen. Das war so heimlich angezettelt, daß es keine Seele ahnete, und der Bruder Leichtfuß, der Pfälzer, der auf dem Schiffe keinen Wein zu trinken bekam, den er schwer vermissen mochte, ließ sich tief mit ihnen ein. Da, als sie schon weit an der Küste von Afrika hinabgefahren waren, und vielleicht in zwei oder drei Tagen die Capstadt erreichen konnten, erkrankte er schwer, und es kam sein Stündlein. Das fühlte er auch. Fritz kam nicht von ihm und sah, daß ihn Etwas auf dem Gewissen drückte. Da hat er ihn denn gefragt und wenige Stunden vor seinem Tode hat er ihm den ganzen Plan der Ruchlosen entdeckt, und die Anstifter und Rädelsführer ihm genannt. Der Tag der Ausführung war schon bestimmt. Es war zum Entsetzen, und Fritz sollte auch todtgeschlagen werden.

Als nun Fritz dem armen Pfälzer die Augen zugebrückt und seine Leiche in's Meer unter frommen Gebeten versenkt worden war, mußte Fritz eilen, es dem Befehlshaber anzuzeigen, wenn es nicht zu spät werden sollte. Er eilte daher möglichst mit seiner argen Mittheilung und die Offiziere, welche nichts Böses ahnten, erschrafen auf den Tod. Da Fritz in das gefährliche Geheimniß eingeweiht war, so zogen sie ihn

auch vertrauensvoll in ihren Rath. Was sie thun mußten, das durfte nicht verzögert werden. Die Gutsgefinnten wurden in das Geheimniß gezogen und Abends schon war Alles abgethan. Die Rädelsführer waren gefesselt und die Andern flehten um Gnade. Diese wurde gewährt, aber auch die allerstrengste Mannszucht geübt; Alle, deren man nicht vollkommen trauen konnte, wurden überwacht und Fritz alsbald zum Corporal befördert. Jetzt aber kam neue Noth. Viele erkrankten und starben. Auch ein Lieutenant. In dessen Dienste kam einstweilen Fritz. Als sie die Capstadt endlich nach heftigen Stürmen erreichten, wurde an den Verbrechern ein streng Gericht geübt. Sie wurden gehängt; aber auch das Verdienst, welches Fritz sich um das Leben der Bessern unter der Mannschaft, das der Offiziere, und um die Erhaltung des Schiffes erworben, so wie durch fortgesetzte treue Dienste und musterhafte Dienstführung in der Stelle, die ihm zu verwalten übertragen worden war, wurde mit gebührender Anerkennung dadurch belohnt, daß ihn der Gouverneur von Indien zum Lieutenant ernannte.

Das war eine Wendung seiner Schicksale, die ihm plötzlich und ganz unverhofft kam, denn in seiner bescheidenen Denkart war davon kein Gedanke in seine Seele gekommen, daß es so werden könne. Er war nun so gestellt, wie er es eigentlich in der Heimath, auch bei dem treuesten Fleiß im Handwerke, nie erreichen konnte. Die Trauer, die ihn beschlichen, als er aus seiner Handwerkslaufbahn herausgerissen wurde und ein Einlenken in dieselbe in einer dunkeln Ferne vor sich sah, wenn es je möglich werden sollte, — sie wich nun von ihm; und heiterer, wie fern er auch von seinen Lieben war, blickte er in das Leben, das nun für ihn eine andere Gestalt annahm. —

(fortf. folgt.)

